

Gerhard Schulz

NOVALIS

*Leben und Werk
Friedrich von
Hardenbergs*

C.H.Beck

A portrait of Friedrich von Hardenberg (Novalis), a German Romantic poet and philosopher. He is depicted from the chest up, wearing a dark blue or black coat with large, round, light-colored buttons. Underneath, he has a white cravat and a red lining visible at the collar. He has long, wavy brown hair and is looking slightly to the left of the viewer with a thoughtful expression.

Geschlechtsnahme von mir ist, und nicht ganz unpassend.»[2] Die Hardenbergs waren ein altes Adelsgeschlecht, dessen dokumentierte Geschichte bis ins 12. Jahrhundert hinabreicht, wo sich ein Bernhard de Novali findet. Auf deutsch nannte er sich wohl «von Rode», denn damals gab es tatsächlich noch viel zu roden, um Neuland zu gewinnen. Nur hatte sich dann mehr als sechs Jahrhunderte später bei seinem Nachfahren der Akzent verschoben: das Neuland, das dieser zu gewinnen hoffte, sollte – «nicht ganz unpassend» – seinen Raum in den Köpfen der Menschen haben.

Friedrich von Hardenbergs Bitte um ein Pseudonym, einen Decknamen also, war

von großer Nachhaltigkeit, so daß später einmal sogar sein bürgerlicher Name dahinter verblaßte – nur nicht zu seinen Lebzeiten. In den wenigen Jahren, die ihm zum Schreiben blieben – er starb bereits 1801 im Alter von nicht ganz neunundzwanzig Jahren –, hat er ihn lediglich für seine Publikationen benutzt. Gesellschaftlich geführt hat er den klangvollen Namen nie; nur wenige Freunde wußten überhaupt, wer sich dahinter verbarg, aber auch für sie war und blieb er natürlich stets der Fritz oder der «liebe Hardenberg». Was im übrigen die Betonung angeht: eingebürgert hat sich, lateinischem Gebrauch folgend, in der Literaturwissenschaft der Akzent auf

der zweiten Silbe (Novális), während für die Familie Hardenberg die Betonung auf der ersten üblich geblieben ist (Nóvalis).

Novalis: der Name allein schon hat etwas schön Klingendes, magisch Poetisches in sich. Zwei volle Vokale und ein leichter im Ausklang der dritten Silbe, dazu keine harten, straffen Konsonanten – das suggeriert Bedeutung in diesem einen Wort, ohne daß sich genau sagen ließe, worin sie nun eigentlich bestehe. Wer etwas Latein gelernt hat, erkennt Beziehungen zum lateinischen Adjektiv «novus», das «neu» im weitesten Sinne bedeutet. Darauf offenbar verweist das Wort, das jedoch kein Personennamenname ist, kein auch nur

irgendwoher bekannter Vor- oder Nachname, sondern Phantasiewort, Pseudonym. Der Hauch eines Geheimnisses umgibt das Wort, zu dem dann am ehesten zu passen scheint, daß es ein Dichterwort ist, von einem Dichter für sich selbst oder andere seiner Art entworfen. Etwas Ätherisches schwebt darin, das sich nicht fassen läßt. Nur stößt man rasch auf Widerhaken, wenn man diese eine Person zu fassen versucht. Indes, der bürgerlich-gesellschaftliche Name dieses Novalis lautete eben Friedrich von Hardenberg; Geschwister, Eltern und Freunde nannten ihn Fritz, und von Beruf war er Techniker, Naturwissenschaftler und Bergmann, und das mit Lust und

Hingabe, also gleichfalls nicht das, was man sich als einen Poeten vorstellen möchte. Und dennoch: auch Poet war er mit Lust und Hingabe, was auf ein anstrengendes Leben deutet, das ihn tatsächlich früh erschöpfte.

Das so klangvolle wie sinnreiche Pseudonym nun hat wiederum nicht nur die Vorstellung eines Dualismus von Dichter und praktisch tätigem Staatsbürger gefördert, sondern oft sogar die eines Gegensatzes zwischen beidem, wobei dann der Staatsbürger den kürzeren zog. Die literaturinteressierte Nachwelt hat sogar diesem Novalis nur zögernd seinen bürgerlichen Namen zugestanden und geht bis auf den heutigen Tag recht